

„Was soll ich einen auf Rentner machen?“

Der Doberlug-Kirchhainer Karl-Ulrich Hennicke engagiert sich im Kreistag, im Abfallentsorgungsverband und im Naturschutzbund

Ins Rampenlicht zieht es ihn nicht. Er muss dazu überredet werden, über sein vielfältiges ehrenamtliches Tun zu sprechen. Doch das nötigt so viel Respekt ab, dass sich ein wenig Öffentlichkeit nicht vermeiden lässt. Karl-Ulrich Hennicke aus Doberlug-Kirchhain arbeitet für die Linke im Kreistag Elbe-Elster, ist Vorsitzender der Verbandsversammlung des Abfallentsorgungsverbandes Schwarze Elster und Kopf der Finsterwalder Gruppe des Naturschutzbundes.

Von Gabi Böttcher

Doberlug-Kirchhain. Den lautesten Applaus dürfte ihm das Ehrenamt im Abfallentsorgungsverband einbringen – Fast 20 Jahre als Vorsitzender der Verbandsversammlung, seit 2007 stabile Gebühren. Jeder im Landkreis kann es spüren. Das widerspreche der weit verbreiteten Ansicht, man könne in der Politik eh nichts bewegen. „Lokal, in be-

sagt Karl-Ulrich Hennicke und lobt die „vorzügliche Zusammenarbeit“ der Vertreter der beiden Landkreise Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Weitere knifflige Aufgaben stehen dem Verband bevor. Da sind die Forderungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Bis zum Jahr 2015 ist die getrennte Erfassung von Wertstoff- und Bio-Abfällen vorgeschrieben. „Den Leuten noch eine Bio-Tonne hinzustellen, wäre der denkbar schlechteste Weg“, ist der Kirchhainer überzeugt und steckt mittendrin in den Überlegungen. Und er wirbt dafür, Wertstoffe an den Verband zurückzugeben – im Interesse der Gebührenstabilität.

Die meiste Energie steckt Karl-Ulrich Hennicke derzeit in die Arbeit im Naturschutzbund. Nach ein paar Jahren Pause ist er im Frühjahr der Bitte von Mitgliedern gefolgt, in der Finsterwalder Gruppe wieder den Vorsitz zu übernehmen. 75 Mitglieder zählt diese Gruppe, aber der aktive Kern könnte gern etwas größer werden. Vor allem junge Leute sind rar. Vielleicht stößt das nächste Angebot auf deren Interesse. Am 13. November, 18 Uhr, ist das Ansiedlungsprojekt des Auerhuhns in der Niederlausitz Thema einer öffentlichen Sitzung im Sängerstädt-Gymnasium, Haus III (Innere).

stimmtem Maße, geht das. Es nicht zu versuchen bedeutet ja, gar nicht zu erfahren, ob es funktionieren würde“, sagt der inzwischen 69-Jährige. Für ihn, der nach 42 Jahren Schuldienst 2010 in den Ruhestand ging – oder besser – gehen musste, steht fest: „Was soll ich einen auf Rentner machen und zu Hause rumhängen? Man freut sich doch, dass man gebraucht wird.“ Klare, sachbezogene Arbeit ist Hennickes Element. Im Abfallentsorgungsverband hatte er in all den Jahren reichlich davon, knifflige Phasen unter früheren Verbandsvorstehern eingeschlossen. „Aber Dr. Frosch macht es richtig gut. Er bringt viele Initiativen rein“,

Auf der Agenda ganz oben steht für den Naturfreund der überdimensionierte Ausbau von Waldwegen, der auch in Elbe-Elster zu beobachten ist. Das Gewinnen von Rohstoffen, der Naturschutz und der Tourismus müssten in Balance gehalten werden. Breite Schotterpisten seien Fremdkörper im Wald, sagt der studierte Biologielehrer. Im Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde wolle man sich des Themas annehmen. In Zusammenarbeit mit dem Weltspiegel-Kino in Finsterwalde weist er sogleich auf die nächste Aktion hin: Schon am 11. November wird um 17.30 und um 20 Uhr der Film „Deutschlands wilde Vögel“ gezeigt. In sei-



Karl-Ulrich Hennicke zeigt aus seiner umfangreichen Sammlung von Mineralien und Fossilien eine der jüngsten Errungenschaften: einen Ammonit. Weitere Objekte seiner Sammelleidenschaft sind Bücher.

Foto: Gabi Böttcher

nen Terminkalender muss Karl-Ulrich Hennicke dabei sicherheitshalber doch mal schauen. Zu Zeiten als Schulleiter des Sängerstädt-Gymnasiums dürfte dieser kaum dicker gewesen sein. Sitzungen des Bildungsausschusses des Kreistages und seiner Fraktion sind natürlich ebenso vermerkt. Dass von der Offensive der Landesregierung in Sachen Inklusion inzwischen kaum noch etwas zu spüren ist, verwundert den Pädagogen Hennicke nicht. Es sei ein Fehler gewesen, die „Schule für alle“ von oben nach unten durchzusetzen zu wollen. Dafür fehle es an notwendigen Voraussetzungen, vor allem an Lehrern. Im Moment sei aus Hennicke

des Sicht der Förderschulweg der richtige und er frage sich, warum es nicht hinzubekommen sei, dort qualifizierte Abschlüsse zu ermöglichen. Zu dem beim Eintritt in den Ruhestand geäußerten Wunsch seiner Frau Ute, künftig doch etwas häufiger zu verreisen, sagt er heute: „Da sind wir nicht da, wo es die Frau gern hätte.“ Nach wie vor finden Hennickes freudvollste Reisen in den Büchern statt, die sich in seinem Haus im wahrsten Sinne des Wortes bis zur Decke türmen. Drei hat er derzeit gleichzeitig in der Mache: Das „Küchenkabinett“ von Bodo H. Hauser und Ulrich Kienzle, „Das wilde Leben der Elemente“,

das von der Geschichte handelt, die die Chemie schreibt, und den Krimi „Die Flüsse von London“. Und als Beleg, dass es mit dem realen Verreisen doch schon etwas besser geworden ist, zeigt Karl-Ulrich Hennicke die neueste Errungenschaft seiner für den Laien schier unüberschaubaren Sammlung von Mineralien und Fossilien. „Das ist ein Ammonit. Den habe ich aus der Schweiz mitgebracht. Eigentlich stammt er aber aus Madagaskar.“ Dass es ihn dorthin ziehen würde, sagt er nicht. Schließlich gibt es beim Radfahren in Elbe-Elster auch sehr viel zu entdecken. 150 Kilometer in der Woche können da schon zusammenkommen.

ZUM THEMA: EHRUNG

Wer Menschen kennt, die es verdient haben, in dieser Serie vorgestellt zu werden weil sie sich für die Gemeinschaft engagieren, der sollte das die RUNDSCHAU-Redaktion wissen lassen. Wir erwarten Ihre Vorschläge unter anderem per E-Mail unter red.finsterwalde@lr-online.de, red.elsterwerda@lr-online.de oder red.hertzberg@lr-online.de

